

„Wandeln – Wandel – verwandeln“ lautet das Thema unserer heutigen Wallfahrt. Ich möchte euch auf ein kleines Wortspiel einladen.

Wahrscheinlich fallen jedem und jeder so manche Dinge oder Situationen ein, die sich im Wandel befinden, oder wo ein Wandel im Sinne eines Umdenkens nötig wäre. Wandel – das meint etwas Dynamisches, das lebt, in Bewegung ist. Aber bevor es so weit kommt, beschleicht uns oft ein ganz anderes Gefühl: nämlich ein erstarrtes Stehen bleiben. Vielleicht aus eigener Verunsicherung - *man weiß ja nicht, wohin das alles führen mag...*; vielleicht auch aus Überforderung – *bin ich der neuen Situation gewachsen?*

So wird das Wort **Wandel** verkürzt und zur **Wand**, die sich vor mir aufbaut. Das EL- wird im übertragenen Sinn einfach gestrichen.

Aber was machen wir nun mit dem EL?

„El“ - so nannten die alttestamentlichen Völker Gott. Wand – El. Wir können sagen: Gott gesellt sich zu uns an die Wand – Wenn wir ihn in jenen Situationen, in denen wir uns wie vor einer Wand fühlen und in denen nichts mehr weitergeht, ganz bewusst einladen da zu sein, uns zur Seite zu stehen. Die Wand wird sich wahrscheinlich nicht in Luft auflösen. Aber wir dürfen darauf vertrauen, dass sich mit Gottes Hilfe unsere Sicht auf die Dinge ändert. Dass (wieder) Bewegung in die Sache kommt. Und Wandel zum Guten möglich wird.

(Julia Schneitter)